

Vorwort

Eine der auffälligsten Entwicklungen im Bereich empirischer Forschungsmethoden im letzten Jahrzehnt ist der Trend zur Methodenkombination und Methodenintegration, wie er sich besonders in der Diskussion um den praktischen Einsatz von *Mixed-Methods* zeigte. Vor allem in der englischsprachigen Welt ist das Interesse an Mixed-Methods-Ansätzen gewaltig und mehr und mehr Forscherinnen und Forscher in unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen arbeiten mit Designs, die quantitative und qualitative Methoden kombinieren. Sowohl auf erziehungswissenschaftlichen Konferenzen – wie etwa der Jahrestagung der American Educational Research Association (AERA) – bei soziologischen, politikwissenschaftlichen und anthropologischen Tagungen, als auch bei Konferenzen im Bereich von Public Health, Pflegewissenschaften und Versorgungsforschung findet man inzwischen ganze Sessions und Programmsektionen, die sich mit Mixed-Methods-Ansätzen theoretisch, methodisch und praktisch befassen. Zudem existiert heute eine kaum überschaubare Anzahl von Forschungsprojekten, in denen mit Mixed-Methods-Designs gearbeitet wird.

Mittlerweile sind in diesem noch relativ neuen Feld empirischer Forschungsmethoden zahlreiche Lehrbücher erschienen (bspw. Bryman, 2006; Teddlie & Tashakkori, 2009; Creswell & Plano Clark, 2011; Nagy Hesse-Biber, 2010; Creswell, 2014a, b; Morgan, 2014), eine internationale Konferenzreihe ist entstanden und es wurde eine spezielle Zeitschrift, das *Journal for Mixed-Methods Research*, gegründet. Bereits 2003 erschien das „Handbook of mixed methods in social and behavioral research“, das seit 2010 in einer wesentlich überarbeiteten zweiten Auflage vorliegt (Tashakkori & Teddlie, 2002, 2010).

Dass Mixed-Methods-Ansätze keineswegs eine Randerscheinung sind, lässt sich auch daran ablesen, dass die entsprechende Methodenliteratur sehr auflagenstark ist: Das von John Creswell und Vicki Plano Clark verfasste Lehrbuch „Designing and conducting mixed methods research“, 2011 in einer wesentlich erweiterten Neuauflage bei Sage Publications erschienen,

gehört zu den bestverkauften Methodenbüchern auf dem internationalen Markt (Creswell & Plano Clark, 2007, 2011).

Blättert man durch die Inhaltsverzeichnisse und Sachregister der deutschsprachigen Einführungen in die Methoden der empirischen Sozialforschung, so scheint das Thema Mixed-Methods hierzulande allerdings noch nicht so recht angekommen zu sein. In den klassischen Methodenlehrbüchern und Einführungstexten¹ bezieht man sich ganz traditionell schwerpunktmäßig auf die quantitativ orientierte Methodik, benennt möglicherweise noch Abgrenzungen zu qualitativen Methoden oder handelt solche, etwa in Form der qualitativen Inhaltsanalyse, auf wenigen Seiten ab. Das Thema Mixed-Methods scheint dort noch so gut wie gar nicht zu existieren.

In den speziell der qualitativen Sozialforschung gewidmeten Einführungstexten hat man schon eher Chancen, auf das Thema Mixed-Methods zu treffen. Zwar lässt sich weder in Siegfried Lamneks Lehrbuch „Qualitative Sozialforschung“ (2010) noch in Uwe Flicks Einführungsband „Qualitative Sozialforschung“ (2007) das Stichwort „Mixed-Methods“ im Sachregister finden, doch in Flicks zuletzt erschienenem Lehrbuch „Sozialforschung: Methoden und Anwendungen“, das speziell für Bachelor-Studiengänge konzipiert ist, hat der Autor ein eigenes Kapitel „Integrierte Sozialforschung – Grenzen und Kombination verschiedener Vorgehensweisen“ eingefügt, in dem er Mixed-Methods als aktuellen Trend bezeichnet (Flick, 2009: 228-229). Vorangehend in diese Richtung einer stärkeren Berücksichtigung von Mixed-Methods in grundlegenden Methodenlehrbüchern ist auch das ebenfalls speziell für den Bachelor-Bereich geschriebene Lehrbuch von Walter Hussy, Margrit Schreier und Gerald Echterhoff (2013), in welchem den verschiedenen Varianten von Mixed-Methods-Designs ein recht ausführliches Kapitel (12 Seiten) gewidmet wird. Auch in einzelnen Disziplinen oder Forschungsfeldern, wie etwa der Marktforschung (Foscht et al., 2009), der Bildungsforschung (Gläser-Zikuda et al., 2012) oder der Evaluation (Kuckartz & Busch, 2012) richtet sich die Aufmerksamkeit seit neuestem auf Mixed-Methods.

1 Bspw. bei Andreas Diekmann (2007).

Das vorliegende Buch soll dazu beitragen, die hierzulande aber noch immer vorhandene Distanz zu Mixed-Methods-Ansätzen zu verkleinern und die Grundzüge der überwiegend – aber keineswegs nur – von amerikanischen Sozial- und Verhaltenswissenschaftler_innen in den letzten Jahren entwickelten Mixed-Methods-Ansätze darzustellen. Dabei soll es zunächst darum gehen, mit der Mixed-Methods-Terminologie vertraut zu machen, die Grundlagen darzustellen und die wesentlichen Design- und Analyseformen zu präsentieren. In diesem einführenden Buch werde ich mich dabei auf den Kernbereich konzentrieren und die inzwischen sehr verästelte Diskussion um einzelne Aspekte von Mixed-Methods-Ansätzen hintenan stellen.

Im ersten Kapitel „Grundlagen und Grundbegriffe von Mixed-Methods-Forschung“ geht es um Mixed-Methods als Methodologie und Forschungsansatz: Welches sind die grundlegenden Begriffe dieser noch jungen „dritten methodologischen Bewegung“ (Tashakkori & Teddlie, 2003: 9)? Welches sind die Motivationen, die dazu führen Mixed-Methods in einem Forschungsprojekt einzusetzen? Welche Gewinne verspricht man sich aus der Kombination von Forschungsmethoden? Welche unterschiedlichen Diskursstränge über Methodenkombination gibt es?

Im zweiten Kapitel geht es konkret und praktisch um Mixed-Methods-Designs, d.h. um die Planung und Konzeption von Mixed-Methods-Forschungsprojekten. Wie kann man qualitative und quantitative Elemente miteinander kombinieren? Was ist bspw. ein paralleles, was ein sequenzielles und was ein Transformationsdesign? Wie sehen spezielle und komplexere Designformen aus?

Im dritten und vierten Kapitel steht die Mixed-Methods-Datenanalyse im Mittelpunkt. Hier geht es im dritten Kapitel um allgemeinere Überlegungen zur Datenanalyse und im vierten Kapitel um die praktische Umsetzung unter Einbeziehung von computerunterstützten Methoden.

Ich schätze mich glücklich, dass John Creswell, einer der weltweit bekanntesten Protagonisten von Mixed-Methods-Forschung, sich bereit gefunden hat, das Einleitungskapitel zu diesem Buch zu verfassen. Weltweit hat wohl niemand für seine den Mixed-Methods gewidmeten Bücher so viele Leserinnen und Leser gefunden wie Creswell: Sein gemeinsam mit Vicki Plano Clark verfasstes Lehrbuch „Designing and conducting mixed

methods research“ (2007, 2011) ist eine umfassende Darstellung der Mixed-Methods-Forschung und gleichzeitig eine außerordentlich praktisch ausgerichtete Einführung für all diejenigen, die in ihrer Forschungsarbeit Mixed-Methods-Designs einsetzen wollen. Zusammen mit Abbas Tashakkori und den Co-Editorinnen Vicki Plano Clark und Pat Bazeley hat Creswell auch das „Journal for Mixed Methods Research (JMMR)“ gegründet. Er hat vor allem im Bereich der Entwicklung von Mixed-Methods-Designs Maßstäbe gesetzt und dort eine Systematisierung und Terminologie von Designformen entwickelt, die in der amerikanischen und der internationalen Diskussion weite Verbreitung gefunden hat.

Ein hervorstechendes Merkmal der Mixed-Methods-Bewegung ist, dass sie sowohl interdisziplinär als auch international ist. Ich bin überzeugt, dass deutsche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler schon bald die Attraktivität dieser Ansätze entdecken werden. Dieses Buch will hierzu einen Beitrag leisten und die aus meiner Sicht sinnvolle und notwendige Aufmerksamkeit für Mixed-Methods-Forschung steigern. In den Sozial- und Verhaltenswissenschaften hatte man längere Zeit das Gefühl, als würde eine Art Kalter Krieg zwischen qualitativen und quantitativen Forschungsansätzen herrschen, welche man – vielleicht etwas überhöht – als „Paradigmen“ bezeichnete. Nun lässt sich wohl schwerlich behaupten, alle Querelen seien heute ausgestanden und der Streit um die „richtige“ Methodologie und entsprechende Methoden sei gewissermaßen schon Schnee von gestern. Noch immer haben die beiden „Paradigmen“ glühende Anhänger_innen, die der jeweils anderen Seite wenig Respekt bezeugen. Die Methodensektionen der wissenschaftlichen Gesellschaften sind häufig in zwei Lager, teilweise auch in getrennte Sektionen bzw. Kommissionen (wie in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie), gespalten. Andererseits hat aber auch die Diskussion um die Integration und Kombination von Methoden sehr stark zugenommen. Hier war es vor allem Uwe Flick, der den Diskurs um Methoden der Triangulation in Deutschland sehr befördert hat. In seinen Lehrbüchern und insbesondere dem Band „Triangulation: Eine Einführung“ (Flick, 2011; siehe auch Flick et al., 2012) hat er dieses aus den USA stammende und ursprünglich von Norman Denzin schon 1970 formulierte Triangulationskonzept hierzulande bekannt gemacht und dazu beigetragen, dass man in Deutsch-

land inzwischen von Triangulation als Forschungsdesign sprechen kann, ohne auf kritische Nachfragen zu treffen, was denn wohl damit gemeint sei. Mixed-Methods ist aber nicht mit Triangulation gleichzusetzen, sondern bedeutet einen sehr konkreten, praktisch ausgerichteten Forschungsansatz, verbunden mit ganz eigenen Strategien des Designs, der Datenerhebung und der Datenanalyse. Im Grundlagenkapitel dieses Buches werde ich die Unterschiede bzw. die unterschiedlichen Perspektiven von Mixed-Methods und Triangulation darlegen.

Ob der Mixed-Methods-Ansatz nun wirklich ein „drittes Paradigma“ darstellt, wie viele amerikanische Protagonisten behaupten, darüber soll an dieser Stelle des Buches noch keine Aussage getroffen werden. Doch machen die Mixed-Methods-Ansätze die Welt der Sozialforschung bunter und vielfältiger und sie stoßen uns auf die Limitationen von ausschließlich mit qualitativen oder quantitativen Methoden arbeitenden Ansätzen.

Der Anspruch dieses Buches ist ambitioniert und bescheiden zugleich. Ambitioniert, weil ich hoffe, die Mixed-Methods-Forschung hiermit stärker in die Diskussion zu bringen und ihr auch im deutschsprachigen Raum einen Schub zu geben; bescheiden, weil hier nicht der Versuch gestartet werden soll, zu solch umfassenden und in mehreren Auflagen über Jahre verbesserten einführenden Methodenlehrbüchern wie denen von Andreas Diekmann (für den quantitativen Bereich) oder Uwe Flick (für den qualitativen Bereich) in Konkurrenz zu treten. In diesem Buch soll in erster Linie eine Einführung in die Grundzüge des Mixed-Methods-Denkens und die grundlegende Terminologie, Designs und Analyseformen gegeben werden. Zudem liegt es mir besonders am Herzen, sowohl für Fragen des Forschungsdesigns als auch für Fragen der Datenanalyse praktische Beispiele und Anleitungen zu geben, sodass die Leserinnen und Leser tatsächlich nach der Lektüre auch wissen, wie das Beschriebene in der Forschungspraxis umzusetzen ist.

Für wen das Buch geschrieben ist

Dieses Buch ist als Einführungstext für all diejenigen konzipiert, die sich für das Feld der Mixed-Methods interessieren. Dies sind in erster Linie empirisch Forschende und Studierende, die bereits ein Grundwissen in qualitativen und quantitativen Methoden erworben haben, nun ihr Wissen erwei-

tern wollen und vielleicht sogar in Erwägung ziehen, selbst eine Mixed-Methods-Studie durchzuführen, beispielsweise als Masterarbeit oder Dissertation. Dabei kann es sich um Forschende, Studierende und Postgraduierte aus den unterschiedlichsten Disziplinen handeln, etwa aus der Erziehungswissenschaft, der Soziologie, der Politikwissenschaft, der Psychologie, den Geisteswissenschaften sowie den Gesundheits- und Pflegewissenschaften. Ich habe versucht, dieser potenziell multidisziplinären Leserschaft insofern gerecht zu werden, als dass ich Beispiele bewusst aus unterschiedlichen Disziplinen und Forschungsfeldern gewählt habe.

Danksagung

Ein wissenschaftliches Buch bedarf immer mehr als der Schreibtätigkeit eines Autors oder einer Autorin – und so verhält es sich auch bei diesem Buch. Für die zahlreichen Anregungen und kritischen Hinweise bedanke ich mich sehr herzlich bei John Creswell, Vicki Plano Clark, Burke Johnson, Stefan Rädiker und nicht zuletzt meiner Frau Anne Kuckartz. Für die Mitarbeit bei der Suche, bei der Auswahl und Aufbereitung der Beispielstudien bin ich Elisabeth Wachsmuth dankbar. Bei der Literaturrecherche, Literaturerfassung und technischen Erstellung des Manuskripts waren Anna Christophel, Gaby Schwarz, Hannah Prömper, Mailin Gunkel, Alexander Nolte und Tamera Reisdorf engagiert tätig; ein ganz besonderes Dankeschön gebührt Patrick Plettenberg, der das Layout und die Druckfassung erstellt hat, und an Friedrich Rost, der mit gewohnter Sorgfalt das Manuskript auf Fehler aller Art durchgesehen hat.

Schließlich bedanke ich mich auch sehr herzlich beim Präsidium der Philipps-Universität, das mir 2010 durch die Bewilligung eines Forschungssemesters die Gelegenheit zu einem längeren Aufenthalt an der University of Nebraska-Lincoln gegeben hat. Dort hatte ich als Visiting Scholar Gelegenheit zu zahlreichen Gesprächen und Diskussionen mit John Creswell und Vicki Plano Clark, welche die Grundlage zu diesem Buch gelegt haben. In meinem Forschungssemester 2014 hatte ich dann endlich ausreichend Zeit, um das schon 2010 geplante Buch fertigzustellen.

Udo Kuckartz, Marburg, im Juli 2014

Mixed Methods

Methodologie, Forschungsdesigns und
Analyseverfahren

Kuckartz, U.

2014, XII, 162 S. 21 Abb., 3 Abb. in Farbe., Softcover

ISBN: 978-3-531-17628-4